

STANS!

NR. 119 INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE SEPTEMBER/OKTOBER 2021

Seite 3

Neues Leitbild für Zukunft von Stans

Das Siedlungsleitbild kommt in die öffentliche Diskussion

Seite 4

Neue Ideen fürs Chinder Open-Air

Jetzt tanzen auch die Erwachsenen beim Open-Air mit

Seite 5

Neue Gesichter für Stanser Schule

Dreizehn Lehrpersonen starteten neu in das Schuljahr 2021/22



Edith Gander: Für Maria zum Schnee 25 Jahre engagiert und ohne Ferien.

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

Gut ein Jahr ist seit meinem Amtsantritt vergangen. Und was für eins! Spannend, herausfordernd und mit bereits drei Gemeindeversammlungen! Kulturell herrschten magere Zeiten. Die Meinungsbildung fand mehr digital und weniger im direkten Austausch statt. Als Familienfrau ist mir Homeoffice eine willkommene Arbeitsform; trotzdem sind mir die persönlichen Gespräche mit den Mitgliedern des Gemeinderates, der Verwaltung und den Kommissionen wichtig. Ich erlebe im Gemeinderat ein Kollegialgremium, das einen offenen, respektvollen Austausch pflegt und die Geschäfte sachlich diskutiert und in dem auch mal herzlich gelacht wird.

Sehe ich Sie am Bürger/innen-Café am 4. September? Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam die Zukunft von Stans zu diskutieren und zu definieren.

Lyn Gyger,
Gemeinderätin

KULTUR: BESINNUNGSRORTE

Hereinspaziert ins Reich der Stanser Kapellen!

In den Kapellen von Stans spiegelt sich die Geschichte des Kantons Nidwalden wider. Franzosenüberfall, Gerichtswesen und Naturkatastrophen werden hier greifbar. Damit die sakralen Orte bis heute den Passanten offenstehen, braucht es freiwillige Hände für den Sakristanendienst.

Von Delf Bucher

Mitten im Sommer glitzert das Kleid der Madonna in der Kapelle Maria zum Schnee wie der sonnenbestrahlte Schnee im Winter. Schnee war es, zu viel Schnee, der sich einst zu einer Lawine formte, Kies und Steine ins Tal schob und dessen zerstörerische Wucht kurz vor dem bebauten Dorf Stans erlahmte. «Maria sei Dank!», sagten damals die Stanserinnen und Stanser und bauten 1689 der Maria zum Schnee in der Kniri eine Kapelle. Der Felsblock in der Rückwand des Chors zeugt noch heute von den eisigen Elementarkräften, die der Lawinenwinter der Legende nach entfesselt hatte.

Nachtlager für Pilger

Nur wenige Steinwürfe entfernt von der Kapelle wohnt Edith Gander-Sigrist. Seit 25 Jahren hütet sie das Chäppeli, sorgt dafür, dass alles rings um Maria blitzblank ist. Selbst den steinernen Boden könnte man zu einem Esstisch umfunktionieren. «Das hat schon einer gemacht», sagt sie mit einem Lachen und erzählt von einer kuriosen Begegnung. Eines Abends habe sie dort einen Jakobspilger angetroffen, dem wohl das Geld für eine Herberge fehlte und der seine

Decke sowie seinen Proviant auf dem Boden ausgebreitet hatte. Die Sigristin liess ihn gewähren. «Am nächsten Morgen hat er alles tiptopp hinterlassen.» Am Jakobs- und Bruderklausenweg gelegen, kehren viele Pilger, aber auch Einheimische bei der Maria zum Schnee ein. Zahlreiche brennende Kerzen zeugen vom regen Besuch. Manchmal findet sich in der Kasse eine Zwanzigernote. Edith Gander erklärt sich das so: «Da hat einer ein ganz dringendes Anliegen Maria vorgebracht.»

25 Jahre keine Ferien

Mit einer ebenfalls ganz dringenden Bitte und einem Blumenstrauss ist vor 25 Jahren Urs Flury, damals Finanzchef des Kirchenrates, an Edith Gander herangetreten. Ob sie sich des Sakristanendienstes annehmen würde? Sie sagte zu, und ihr Ja-Wort kam in seiner Ernsthaftigkeit beinahe der Bedeutung eines Eheversprechens gleich. 25 Jahre haben sie und ihr Mann auf Ferien verzichtet, im Sommer wie im Winter zur Kapelle geschaut. Im Mai, wenn Brückenfeiertage wenigstens zu einem Kurztrip eingeladen hätten, standen Mai-Andachten

auf dem Programm und im Sommer das Patroziniumsfest am 5. August. Aber warum ist der Festtag der Kapelle ausgerechnet im Sommer? Der Legende nach erschien Maria am 5. August 358 einem römischen Patrizier-Ehepaar im Traum mit der Bitte, just da eine Kirche ihr zu Ehren auf jenem römischen Hügel zu bauen, der am nächsten Tag mit Schnee bedeckt sein werde. Das hochsommerliche Schneewunder wurde in Stans jedoch anders interpretiert: Maria zum Schnee avancierte zur Schutzpatronin, um Lawinenkatastrophen abzuwenden. Zum 5. August kleidet Edith Gander Maria mit einem besonders festlichen Gewand ein. Dieses Jahr war es das letzte Mal. Denn nach 25 Jahren will sie das Ehrenamt abgeben. Indes betont sie: «Ich habe es gerne gemacht und es nie als Last empfunden.»

Ein Quartier für Josef

Einen Kilometer weiter, bei der Kapelle St. Josef, ist alles anders. Im Zwei-Wochen-Rhythmus wechseln sich Familien aus dem Quartier für den Sakristanendienst ab, öffnen die Kapelle am Morgen und schliessen sie abends. Auch für Blumenschmuck wird gesorgt und in der Hochphase der Corona-Zeit brannte immer eine Kerze, wie Klara Niederberger erzählt. Sie steht der 1982 gegründeten Kapellstiftung als Präsidentin vor. Was Klara Niederberger besonders freut: «Bei uns haben wir einen Original-Deschwanden hängen, nicht einen, den die Gesellen in dessen Malerwerkstatt



Fortsetzung von Seite 1

als Massenware hingepinselt haben.» Einen jungen Josef hat der Stanser Maler Melchior Paul von Deschwanden (1811–1881) porträtiert. Mit demütiger Geste kreuzt Josef auf dem überdimensionalen Bild mit der Weihnachtsszene die Arme über der Brust, und sein verzückter Blick auf die Krippe zeigt: Mit ganzer Liebe nimmt er das zu seinen Füßen liegende Jesuskind an. Das süssliche Deschwanden-Bild von der Heiligen Familie lädt geradezu ein, in der Kapelle Hochzeit zu feiern oder zu taufen. Viele Menschen aus dem Quartier nutzen die Kapelle tatsächlich für Eheschliessung und Taufe. Für Klara Niederberger beweist dies: «Unsere Kapelle lebt. Sie gehört zum Quartier.»

Franzosen und einheimische Patrioten

Die historienkundige Stiftungspräsidentin, bekannt auch wegen ihrer Führungen durch Stans, erinnert an das Schicksal der Kapelle während des Franzosenüberfalls 1798. Damals wurde die Kapelle angezündet. Der Dachstock brannte aus, ohne indes die Mauern zu beschädigen. Der damalige Besitzer, ein Freund der helvetischen Verfassung, liess die Kapelle abreißen. Aus dem nun üppig vorhandenen Baumaterial errichtete er einen Viehstall. Weil er die Kapelle «muthwillig abgeschlossen» habe, verurteilte ihn später der Uerti-Rat Ennetmoos zum Wiederaufbau. Finanziell vom angeordneten Bauprojekt überfordert, musste er Haus und Hof verkaufen. Erst 1839 wurde die Kapelle neu errichtet.

Ganz nebenbei erwähnt Klara Niederberger: Die geächteten Nidwaldner Henker durften in St. Josef ihre Hochzeit feiern. Die Stanser Volkskundlerin Marie Odermatt-Lussy berichtet auch, wie es dem Scharfrichter strengstens verboten war, in Wirtschaften oder in der Pfarrkirche sich unter die Leute zu mischen.

Mit dem Thema Henker gelangen wir zur Richtstätte Chalenbergli, wo sich auch das Galgenchäppeli «Maria Elend» mit dem zu grossen Dach befindet. Unter dem Boden des Galgenrieds finden sich die Knochen von Dutzenden von Hexen, Dieben und Mördern, die hier geköpft oder gehenkt wurden. Je mehr zum Tod verurteilte Delinquenten, desto mehr Geld in der Kasse des Henkers. Die genau aufgelisteten Gebühren im «Landbuch» von 1782 zeigen, dass der Scharfrichter, der auch als Wasenmeister für die Beseitigung von Tierkadavern zuständig war, sicher nicht zu den Dorfarmen zählte. Besonders lukrativ: das Rädern bei lebendigem Leibe, das ihm mit 15 Gulden drei Mal grössere Einnahmen versprach als der Tod mit Richtschwert oder am Galgen.

«Den Bösen zum Exempel»

Aber auch den armen Sündern wurde im streng reglementierten Hinrichtungsritual noch ein kleiner Spalt zum Himmelreich geöffnet. Den zum Tode Verurteilten wurde ein Kapuziner beigegeben und ein letzter Zuspruch für ihr Seelenheil gewährt. Wenn ein Erhängter bei den Richtern Gnade fand, musste sein Leib nicht wochenlang am Galgen baumeln. Stattdessen durfte sein Corpus auf dem Friedhöflein rund um die Galgenkapelle begraben werden. Nur sein Kopf sollte «den Frommen zur Auferbauung im Guten, den Bösen zum Exempel» auf dem Galgen aufgespießt werden.

Für eine vollständige Tour zu den Sakralbauwerken rund um Stans empfiehlt sich die handgezeichnete Karte von Christoph Berger mit 16 kirchlichen Gebäuden, herunterzuladen auf www.tourismusstans.ch



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch

GEMEINDE: IN MEMORIAM

† Alt-Schulpräsident Hanspeter Rohner

Die Nachricht vom Tod von Hanspeter Rohner kam für viele überraschend: Am 29. Juli ist er im Alter von erst 71 Jahren verstorben. Rohner, Schulpräsident zwischen 1990 und 1998, hat für die Stanser Öffentlichkeit grosse und bleibende Werke geschaffen. Eine Würdigung.

Von Peter Steiner

Ein «Ob-Sallacher» war er zuerst, was heissen will: Hanspeter Rohner ist ob dem Dorfbach (Sallach) geboren und hat dort, in der Kniri, praktisch sein ganzes Leben lang gelebt, am Fusse des Stanserhorns, von welchem er jede Runse kannte und jeden «Zug» (Graben) benennen konnte: Von Kindheit an war das seine Welt, und sie blieb es sein Leben lang. Hier lernte er das Schifahren, hier war er später als Jäger unterwegs, hier verarbeitete er eigenhändig das Holz zum Heizen: das Stanserhorn als Energiespender!

Bei von Matt in der Lehre

Bei von Matt im Dorf lernte er Drucker, verbrachte längere Zeit in Kanada, zurück bildete er sich in Betriebswirtschaft weiter und übernahm 1979 in seiner «Lehrbude» die Funktion des kaufmännischen Leiters. So ums «Volksblatt» und Werner Flury herum blieb er nicht lange von der Politik verschont: Er wurde 1982 als «junger Familienvater und seriöser Geschäftsmann» (so das «Volksblatt») in den Schulrat gewählt, acht Jahre später zu dessen Präsidenten.

Bildungsreform

Für die Schule war es, herausgefordert von der Freien Volksschule Nidwalden (FVN), eine Zeit des Umbruchs: Rohner und «sein Schulrat», konzilient und offen für Entwicklungen, nahmen die

Herausforderung an, integrierten die Ideen und das Personal der FVN in die öffentliche Schule und lancierten so das «Stanser Modell». Aus der separativen Sekundar- und Realschule wurde die integrierte Orientierungsstufe. Damit wurde den besonderen Bedürfnissen einzelner Kinder wurde mit dem Ausbau der Psychomotorik und der Sprachheilung gezielt Rechnung getragen. Die pädagogische Neuorientierung von Rohners Stanser Schule brachte den Kanton ganz schön auf Trab!



† Hanspeter Rohner.

Schulzentrum Tellenmatt

Markant sichtbar ist auch Rohners «bauliches Werk»: Die Schulanlage Tellenmatt mit den Räumen für die Schulverwaltung, die Musikschule, die öffentliche Bibliothek und die Ludothek konnte unter seiner Ägide in die Tat umgesetzt werden, wobei ihm ein Mehrwert für die breite Öffentlichkeit wichtig war. Realisiert wurden auch Proberäume für die Harmoniemusik und für die Jodler sowie unterirdische Parkmöglichkeiten für das Personal und die Anwohnerschaft. Die Bebauung, aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangen, leistet auch 30 Jahre nach ihrer Realisierung ihren Dienst ausgezeichnet!

Drucker des STANS!

Nach 16 Jahren Schulrat wechselte Rohner 1998 in den Landrat, dem er während zwei Legislaturen angehörte.

Dem Macher behagte der Wechsel von der konkreten Handlung ins Theoretische der Gesetzgebung nur bedingt. Das Umsetzen von eigenen Vorstellungen ins praktische Werk gelang ihm als Unternehmer leichter: Als Helfer in der Not bei der Buochser Druckerei «Das Aufgebot» eingestiegen, baute Rohner dort an der Aa eine komplette Druckerei ganz neu auf (und druckte während Jahren im Wechsel mit Engelberger höchst zuverlässig auch unser STANS!). Auch nach seinem Rückzug aus dem Geschäftsleben behielt er sich eine «Heidelberg» zurück, um weiter ganz privat der Schwarzen Kunst zu frönen.

Viel zu früh ist ihm nun das Werkzeug aus der Hand gegliitten. Mit grossem Respekt verneigen wir uns vor seinem Lebenswerk. Danke, Hänsli!

GEMEINDE: WASSERVERSORGUNG

Beim Kreuzegg gibt's ein neues Reservoir

Beim Kreuzegg soll ein neues Trinkwasser-Reservoir gebaut werden. Gleichzeitig werden das obere Reservoir Klostermatt und das Reservoir Kniri, beide in die Jahre gekommen, quasi vom Netz genommen. Das freut auch die Feuerwehr, da so auf den Hydranten mehr Druck herrscht.

Von Christian Hug

Dass zwei Trinkwasser-Reservoirs gleich nebeneinander stehen, ist sehr ungewöhnlich. Auf der Stanser Klostermatt beim Robinsonspielplatz hat sich ein solches Doppel historisch so ergeben: 1973 baute die Gemeinde direkt unter dem alten Reservoir aus dem Jahr 1893 ein zweites, grösseres Reservoir. Im alten Reservoir wird das Wasser der beiden Quellfassungen Schilt und Kählen gespeichert, von hier fliesst es ins untere Reservoir und weiter ins Dorf hinunter. Gleichzeitig wird vom alten Reservoir Wasser ins Reservoir Kniri hochgepumpt. Dieses wiederum ist gleichzeitig der Speicher für das Wasser des Reservoirs Kälti.

Altes Reservoir baufällig

Inzwischen ist das alte obere Reservoir Klostermatt allerdings in schlechtem baulichem Zustand, es müsste eigentlich

komplett ersetzt werden. Kommt hinzu: Auch das Trinkwasser-Reservoir Kniri genügt den heutigen baulichen Anforderungen nicht mehr und müsste ebenfalls neu gebaut werden. Dieser Umstand bewog die Gemeinde, die Infrastruktur der Trinkwasserversorgung im Gebiet Stanserhorn gesamthaft zu überdenken.

Ein neues für zwei alte

Zusammenfassend geht das so: Das alte obere Reservoir Klostermatt wird abgerissen. Das Wasser der Quellfassungen Schilt und Kählen soll direkt ins untere Reservoir Klostermatt fliessen. Auch das Reservoir Kniri wird ausser Betrieb genommen.

Als Ersatz soll beim Kreuzegg neben der Forsthütte der Genossenschaft ein neues gebaut werden – und zwar zum grössten Teil in den Berg hinein, also quasi unterirdisch. Die Landbesitzerin,

die Genossenschaft Stans, hat im Juni dem Vorhaben zugestimmt und gesteht der Gemeinde Stans im Baurecht 350 Quadratmeter Landfläche im Gebiet Kreuzegg zu.

Das neue Reservoir Kreuzegg wird direkt vom unteren Reservoir Klostermatt gespeisen. Dazu wird der Ausbau von dessen Keller nötig, damit die entsprechenden Rohre beziehungsweise das Röhrensystem und die Pumpen verlegt werden können. Für das Reservoir Kälti wird das Trinkwasser neu ab dem Reservoir Kreuzegg hochgepumpt. Alles klar?

Mehr Druck

Das neue System hat viele Vorteile. Zum Beispiel erübrigen sich die hohen Kosten für die Sanierungen des oberen Reservoirs Klostermatt und des Reservoirs Kniri, die beide überaltert sind. Und weil das neue Reservoir Kreuzegg höher zu liegen kommt als das bisherige Reservoir Kniri, wirkt sich das auch positiv auf die Trinkwasserversorgung der Wohnhäuser in der Kniri aus – und auf die Versorgung der Hydranten für die Feuerwehr, wenn's denn mal brennen sollte.

Wenn alles nach Plan läuft, können die neuen Anlagen 2024 in Betrieb genommen werden.

AUS DEM GEMEINDERAT

Rad- und Gehweg bei der Kapelle St. Josef

Mit dem kantonalen Strassenprojekt Knoten Löwengrube wurde im vergangenen Jahr die Querung der Ennetmooserstrasse für die Velofahrenden optimiert. Nun passt die Gemeinde Stans die Verbindung des Rad- und Gehwegs St. Josef-Nägelligasse an die neue Linienführung an und nutzt die frei werdenden Flächen für eine Neugestaltung des Vorplatzes der Kapelle St. Josef mit einer Trockensteinmauer, neuen Bäumen und zusätzlichen Sitzgelegenheiten. Der Start der Bauarbeiten ist für Mitte September 2021 geplant.

Mehr Geld für Samariter

Seit 1997 unterstützt die Gemeinde Stans den Samariterverein Stans finanziell. Mit ihrem Sanitätsdienst stellen die Samariter bei vielen Anlässen die Erste-Hilfe-Versorgung sicher und sie bieten Nothilfe- und andere Fachkurse an. Wichtig sind auch die zweimal jährlich organisierten Blutspenden oder das Krankenmobilenlager, wo kranke oder verunfallte Personen Hilfsgeräte ausleihen können. Die nun neue Leistungsvereinbarung trägt den veränderten und anspruchsvolleren Rahmenbedingungen Rechnung. Der Gemeindebeitrag wurde auf jährlich 5000 Franken erhöht.

Weiterführung Programm ping:pong

Das Frühförderprogramm ping:pong ermöglicht Eltern und ihren 3- bis 5-jährigen Kindern einen guten Übertritt in den Kindergarten. Im Rahmen von Elterntreffen erfahren die teilnehmenden Familien auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und spielerisch fördern können. Nun hat der Gemeinderat entschieden, das Programm weiterzuführen und auf das Schuljahr 2021/2022 definitiv in den Regelbetrieb zu übernehmen.

PERSONELLES

Gratulation zum Lehrabschluss!



Joana von Holzen aus Ennetmoos erhielt im Juli das eidg. Fähigkeitszeugnis als Kauffrau EFZ. Von August 2018 bis August 2021 wurde Joana in den Aufgabengebieten der Einwohnerkontrolle, Soziales/Gesundheit sowie des Finanz- und Steueramtes ausgebildet und eingesetzt. Im Anschluss an ihre Lehre arbeitet sie bis Ende Jahr bei der Gemeinde Stans und erweitert ihre Fähigkeiten in der Berufswelt.



Mike Bolliger aus Stans durfte während drei Jahren viele interessante Arbeiten in und rund um die Gemeinde Stans erledigen. Im Juli konnte er seine Berufslehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ Fachrichtung Werkdienst erfolgreich abschliessen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis entgegennehmen.



Sarah Käslin aus Beckenried setzte im Küchenteam des Wohnhauses Mettenweg ihre Ausbildung fort. Mit Erfolg schloss sie im Juli die Ausbildung zur Küchenangestellten EBA ab. Sie wird nun das eidgenössische Fähigkeitszeugnis als Köchin EFZ im Küchenteam des Wohnhaus Mettenweg anvisieren.

Der Gemeinderat und das Personal der Gemeinde Stans gratulieren herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss und wünschen für die berufliche und private Zukunft alles Gute.

Stephan Starkl

GEMEINDE: SIEDLUNGSLEITBILD

«Entwicklungsperspektive auf 15 Jahre hinaus»

Die Gemeinden sind verpflichtet, ihre Bau- und Zonenplanung bis Ende 2022 zu überarbeiten. Grundlage dafür ist das Siedlungsleitbild, das sich am kantonalen Richtplan orientiert. Seinen Entwurf stellt der Gemeinderat jetzt zur Diskussion. Bauchef Martin Mathis erläutert.

Interview: Peter Steiner

Gemeinderat Martin Mathis, was ist eigentlich ein «Siedlungsleitbild»?

Martin Mathis: Das Siedlungsleitbild zeigt auf, wie sich unsere Gemeinde in einer Perspektive von 15 Jahren bezüglich Siedlung, Verkehr und Landschaft entwickeln soll.

Welchen Kriterien folgt es?

Ausgangspunkt ist der heutige Zustand. Das zweite Kriterium ist der kantonale Richtplan, der den Entwicklungsrahmen umreiss und sich vor allem zur Wachstumsfrage äussert. Diese ist auch für uns zentral: Wollen wir als Gemeinde überhaupt wachsen, und wenn ja, um wie viel?

Ist es somit der Kanton, der über die Entwicklung von Stans bestimmt?

In gewissem Masse: ja! Er legt in einem Beschluss des Landrates, der im Einklang mit den Bundesvorgaben stehen muss, das maximale Wachstum fest. Das ist für Stans mit seiner guten Verkehrsanschliessung relativ gross und geht zum Teil zu Lasten von Randgemeinden. Als Gemeinde sind wir frei, entweder den maximalen Rahmen auszuschöpfen oder aber zum Beispiel ein geringeres Wachstum anzupfeilen. Weil die erforderlichen Rückzonen in den peripheren Gemeinden nicht leicht zu realisieren sind, legen wir unserem Leitbild ein um etwa 20 Prozent geringeres Bevölkerungswachstum zugrunde.

Was heisst das in konkreten Zahlen?

Der kantonale Richtplan würde uns ein jährliches Wachstum um 65 Personen zugestehen, wir arbeiten aber in unserem Entwurf mit lediglich 50 Personen. Zu bedenken ist, dass mehr Einwohnende auch mehr Verkehr verursachen, grössere Investitionen in die Infrastruktur bedingen, irgendwann auch mal ein neues Schulhaus nötig machen könnten – aber auch: mehr Wirtschaftsleistung, eine grössere Konsumnachfrage, ein Zuwachs an Steuerleistung. Mit andern Worten: Es geht auch um die Prosperität unserer Gemeinde, weshalb wir nicht ein Null-Wachstum anstreben.

Welche Wirkung hat das Siedlungsleitbild?

Das Siedlungsleitbild wird vom Gemeinderat festgelegt und muss vom Kanton genehmigt werden. Es ist in dem Sinne «behördenverbindlich» und Grundlage für die Zonenplanung. Die Festlegung der eigentümerverschuldeten Zonenplanung obliegt dann der Stimmbürgerschaft, wobei grobe Abweichungen vom Leitbild vom Kanton wiederum nicht toleriert würden.

Da haben wir ja richtiggehend eine «obligatorische Planwirtschaft»?

Das ist nicht ganz unzutreffend, aber auch begründbar: Die geordnete und kompakte Besiedlung des Landes und der Schutz der Landschaft vor wilder Zersiedelung entsprechen der Bundesverfassung, und diese Ziele sind in Volksabstimmungen mehrfach bestätigt worden. So will man periphere Siedlungen oder nicht standortgebundene Einzelbauten «im Grünen» verhindern und damit auch unnötige Infrastrukturkosten

vermeiden. Zudem hat ein Dorf, das sich um ein Zentrum bildet, auch mehr Chancen, ein eigenständiges Dorfleben zu entfalten.

In Stans konkurrieren zwei Zentren. Zum einen der alte Kern um den Dorfplatz, zum andern der Länderpark. Was sagt das Siedlungsleitbild dazu?

Die Konkurrenz ist tatsächlich gegeben, aber diese Anlage beruht auch auf mehreren Volksentscheiden. Frei darüber befinden wir uns, wo ich mich bewegen und wo ich beispielsweise einkaufen will, ist grundsätzlich eine Qualität. Die verkehrstechnischen Vorteile des Länderparks werden beispielsweise über das Parkplatz-Reglement etwas zugunsten des Dorfes ausgeglichen. Um das Laden- und Gewerbeangebot im alten Dorf und damit dessen Attraktivität zu bewahren, möchten wir in der Kernzone auch in Zukunft publikumsorientierte Nutzungen fördern.

Wer war bzw. ist in den Entwicklungsprozess involviert?

Vorab war es unsere gemeindliche Bau- und Planungskommission mit der fachlichen Unterstützung durch die Firma AM-Plan GmbH, Buochs. Die Freigabe zur Vorprüfung durch den Kanton oblag dem Gemeinderat. Der Entwurf ist von den «höheren Instanzen», das heisst vom Kanton, in der Vorprüfung akzeptiert worden.

«Strassen» sind in Stans ein besonders heisses Thema. Macht das Leitbild auch dazu Aussagen?

Auch künftige Siedlungen müssen selbstverständlich erschlossen werden. Das «Wie» wird in dem Leitbild zumindest grundsätzlich aufgezeigt.

Wie steht der Gemeinderat zum Entwicklungsschwerpunkt Bitzi beim Länderpark?

Obwohl der Landrat «Bitzi-West» aus dem Richtplan gestrichen hat, lassen wir das Gebiet nicht ganz aus den

Augen. Wir reden im Leitbild von einer «Vision» und richten damit den Blick bewusst über den konkreten Planungshorizont hinaus. Mit der jetzt anstehenden öffentlichen Veranstaltung möchten wir in Erfahrung bringen, wie denn die Meinung der Bevölkerung zur Entwicklung im Umfeld des Länderparks ist.

Im Zusammenhang mit Bitzi-West steht wohl auch die vom Landrat favorisierte Entlastungsstrasse Stans West, gegen welche der Gemeinderat Einsprache geführt hat; bleibt er hier auf Oppositionskurs?

Rechtlich gehen wir dagegen nicht weiter vor. Was an Einwänden bleibt, sind die bloss geringe Entlastungswirkung für den Dorfkern und die fehlenden flankierenden Massnahmen. Sie sind zweifellos in den jetzt laufenden Verkehrsuntersuchungen weiterhin Thema, wie überhaupt der Verkehr nicht kommunal isoliert betrachtet werden kann.

Worin bestehen die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bevölkerung?

Es ist vor allem die Frage des Wachstums, die wir mit der Bevölkerung erörtern wollen. Denn aus der Zuwachszahl ergibt sich alles andere weiter: Wie gross ist der Landbedarf für jährlich 50 zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner? Wie bewältigen wir den zusätzlichen Verkehr? Am 4. September präsentieren wir unsere Überlegungen öffentlich und stellen sie zur Diskussion. Anschliessend liegen die Akten während 30 Tagen öffentlich auf und jedermann kann zum Siedlungsleitbild schriftlich Anregungen und Vorschläge einreichen. Auf die Mitwirkung der Bevölkerung sind wir gespannt und wir freuen uns auf die Debatte über die Stanser Zukunft!

Die Unterlagen zum Siedlungsleitbild sind einsehbar auf www.stans.ch

Stanser Siedlungsleitbild Orientierung und Diskussion

Samstag, 4. September 2021
9.00 Uhr, MZH Turmatt

im Rahmen des BürgerInnen-Cafés, darum mit Kaffee und Kuchen!

Alle sind freundlich eingeladen.

Gemeinderat Stans



Bauchef Gemeinderat Martin Mathis: «Hier soll künftig gebaut werden.»

HERR LANDRAT SIE HABEN DAS WORT



Toni Niederberger,
SVP

Während ich diese Kolumne schreibe, sitze ich zu Hause auf dem Balkon, habe einen wunderbaren Ausblick in Richtung Dorf. Die Kinder geniessen die Schulferien und in der Sommerferienzeit ist auch der politische Betrieb auf Sparflamme.

Zeit dafür, den Fokus auf ein politisch aktuelles Thema zu richten.

Sprichwörtlich einen Stein ins Rollen gebracht hat mein Auskunftsbegehren über die Verwendung der China-Randsteine an der Buochserstrasse. Die Antwort vom Kanton ist auch von Interesse für die Gemeinde Stans. Wurde doch an der kommunalen Abstimmung vom Juni dem Objektkredit von 8,2 Mio. Franken für das integrale Strassen-Infrastrukturprojekt im Gebiet Eichli zugestimmt. Nach Auskunft des Bauamtes Stans richtet sich die Gemeinde im Strassenbeschaffungswesen nach dem Vorbild des Kantons. Leider ist die Ausschreibung bereits gelaufen und es liegt nahe, dass auch auf diesem zu sanierenden Strassenabschnitt Steine aus aller Welt angekarrt werden. In Zukunft tut die Energiestadt Stans gut daran, aus dem Schatten des Kantons zu treten und die Strassensteine aus der Schweiz zu beschaffen. Möglichkeiten, wie dies zu bewerkstelligen ist, machen uns zum Beispiel Basel-Stadt und der Tessin vor.

Ich persönlich und auch viele Mitbürgerinnen und Mitbürger haben Mühe mit dem Beschaffungswesen im Kanton und in der Gemeinde. Es scheint, als ob nicht alles versucht wird, die Bedingungen und Vorgaben im Beschaffungswesen zugunsten unserer örtlichen Lieferanten und Unternehmer zu berücksichtigen. So bekam beim Kantonsbau «Waffenplatz Ersatzbau Süd» in Oberdorf den Zuschlag für die Holzbauarbeiten ein Unternehmen aus dem Kanton Thurgau. Unsere ortsansässigen Holzbauer akzeptierten, dass die Arbeiten ausserkantonale vergeben wurden, sie störten sich aber verständlicherweise massiv daran, dass gar keine regionalen Standortfaktoren in den Beurteilungskriterien gewichtet wurden, sodass dieser auswärtigen Unternehmung diesbezüglich kein Abzug bei den Vergabepunkten gemacht werden konnte. Da wird vom Kanton bei den Ausschreibungskriterien mehr «hiäsiges Dänkä» erwartet! Bei den Ausschreibungen gibt es Möglichkeiten, regionale Kriterien einzubauen. Ich finde es soll alles, was im möglichen gesetzlich vertretbaren Rahmen ist, unternommen werden, dies auch umzusetzen.

Rohstoffe Stein und Holz haben wir in der Schweiz zur Genüge. Kanton und Gemeinde sollen die Vorbildfunktion übernehmen und auch «hiäsige» Unternehmen und Rohstoffe berücksichtigen.

Genau für solche Anliegen unserer «hiäsigen» Arbeitgeber und Bevölkerung bin ich gerne bereit, mich im Landrat und in der Gemeinde für euch aktiv einzubringen. Als Volksvertreter für eure Anliegen sind wir schliesslich gewählt worden.

Toni Niederberger
Landrat SVP

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser Landrätinnen und Landräte zu einem frei gewählten Thema.

GEMEINDE: EIN KAFFEE MIT ... (1)

«Die Chemie zwischen den Personen muss stimmen»

Marcel Käslin ist der Dienstälteste im Stanser Gemeinderat. Auch nach zehn Jahren ist der Wirtschaftsinformatiker begeistert, das Schulressort zu führen. Mit Teamspirit meistern die Stanser Schulen nicht nur die Corona-Zeit, sondern sie sind auch sonst innovativ unterwegs.

Von Delf Bucher

Endlich, nach Monaten der coronabedingten verschlossenen Beizentüren, ist es wieder möglich, sich in Lokalen zu treffen. An diesem Juli-Montag, also dem Wirte-Sonntag, ist die Auswahl in Stans nicht gross, um einen Kaffee mit Gemeinderat Marcel Käslin zu nehmen. Unsere Wahl fällt auf «s'Buffet» am Bahnhof. Kaum haben wir Platz genommen, ruft schon ein Gast vom Nebentisch: «Hallo Marcel!» Das sei das Schöne beim Besuch eines Restaurants oder Cafés, sagt Käslin: «Da trifft man per Zufall Leute, mit denen man nicht speziell abgemacht hat.» Nach der Gemeinderatssitzung mit seinen Kolleginnen und Kollegen ein Bier zu trinken, das hat er in der Corona-Zeit vermisst. Denn bei den Video-Sitzungen fehlte der Austausch von Informellem und Privatem oder die Möglichkeit, ein Thema zu vertiefen.

Corona fordert «Schulminister»

Als «Schulminister» – oder wie es offiziell heisst: Präsident der Schulkommission – war Käslins Agenda ein Jahr lang geprägt davon, zusammen mit den Schulleitenden die Primar- und Orientierungsstufe ohne grosse Schliessungen durch die Pandemie-Zeit zu führen. «In Stans ist das gut gelungen», sagt Käslin, der zusammen mit Martin Mathis der Amtsälteste in der Gemeinde-Exekutive ist. Frisch gewählt, machte sich Käslin 2012 an eine besonders herausfordernde

Aufgabe: die Schulgemeinde mit der politischen Gemeinde zusammenzuführen. Von Anfang an war für ihn klar: «Einheitsgemeinde oder Schulgemeinde, das ist nicht so matchentscheidend. Das A und O ist es, dass die Chemie zwischen den Personen stimmt.» Auch an die gute Zusammenarbeit mit den nun pensionierten Schulzentrumsleitenden Kurt Blättler und Theres Odermatt erinnert er sich gerne. Diese zwei Abgänge bereiten Käslin indes keine Sorge: «Wir haben in der schulischen Organisation längst den Umbau zu einer vom Team her geleiteten Schule geschafft.» Heute herrsche auf allen Ebenen im Stanser Bildungsbereich mit seinen mehr als 770 Schülerinnen und Schülern und rund 160 Lehrpersonen ein Teamspirit vor. Wenn Käslin vor seinem Espresso über die Schule redet, ist unschwer die Begeisterung für sein Schulressort zu erkennen. Käslin sagt denn auch im Brustton der Überzeugung: «Das Arbeiten in der Schulkommission oder zusammen mit den Schulleitenden macht Spass.» Ausführlich erklärt er, wie das innovative Konzept des «fliegenden Klassenzimmers» geholfen habe, Kindern mit Lernschwierigkeiten oder in einer belastenden Situation ausserhalb des Klassenverbands einen Rückzugsort zu bieten. «Das hat schon manche Konfliktsituation entschärft und die Klasse, aber auch den Lernenden zur Ruhe kommen lassen.»

Feu sacré fürs Grillieren

Offiziell dreissig Prozent widmet der Wirtschaftsinformatiker der Arbeit für sein Gemeinderatsmandat, meistens ist es aber etwas mehr. Achtzig Prozent arbeitet er in Luzern bei der Suva. So bleibt wenig Zeit für sein Hobby: Mit Feuereifer schürt er als Mitglied des Safran-Koch-Clubs die Glut auf dem Grill – nicht nur privat, sondern auch ehrenamtlich bei öffentlichen Anlässen. Für ihn eine wohlthuende Abwechslung zum bildschirmgebeugten Beruf: «Während das Endresultat der Arbeit als Informatiker erst nach Monaten sichtbar ist, haben wir schon bald ein wohlschmeckendes Stück Fleisch oder ein feines Safranrisotto auf dem Teller.» Noch etwas anderes durchbricht beim Grillieren den Alltagstrott. Der Umgang mit dem Element Feuer hat nach Käslin «etwas Archaisches». Denn moderne Gasgrills sind bei Käslin und seinen Kollegen verpönt. Prasselndes Feuer muss es für den früheren Feuerwehroffizier schon sein.



Marcel Käslin.

Bild: Emanuel Waltramm

KULTUR: MUSIK FÜR ALLE

Profiteam mit neuen Ideen fürs Chinder Open-Air

Innovativ startet das Chinder Open-Air durch. Mit einem neuen Organisationskomitee zündete die Idee: neben Kindermusik-Acts bereits am Samstag ein Abendprogramm zu bieten. So sind am 4. September die Erwachsenen mit von der Partie. Am Sonntag, 5. September, stehen wie immer die Kinder im Zentrum.

Von Delf Bucher

«Alles neu» – das ist das Motto bei der 9. Auflage des Chinder Open-Air. Neues Konzept, neues OK und wegen Corona neue Regeln.

Fangen wir an mit dem OK: Auf allen Posten der fünfköpfigen Crew sind neue Gesichter anzutreffen. «Und alle sind Profis auf ihrem Gebiet», sagt Cindy Bigler, die Präsidentin des OK. Reto Burrell, Musiker und Produzent, kümmert sich ums Programm, Geschäftsfrau Andrea Caruso um die Finanzen, die marketingerfahrene Nicole Wirz um Sponsoring und PR. Polier Pascal Wigger sorgt für die Infrastruktur und Küchenchef Reto Isenegger fürs leibliche Wohl in der Festwirtschaft. Und an der Spitze wirkt Cindy Bigler, gut vernetzt mit den Stanser Vereinen. Mit zuversichtlicher Stimme verbreitet sie



OK Chinder Open-Air (es fehlt Reto Isenegger).

Samstagabend. Die könnten wir doch für einen Abendevent nutzen», so Bigler.

Programm für Erwachsene

So hat sich Reto Burrell daran gemacht, ein Abendprogramm zu entwerfen mit dem Blues-Folk-Duo «Goldschatz» und mit «The Five», die viel Rockabilly ertönen lassen. Melodiosen Indie-Pop bringen dann die beiden italienischen Musiker «The Two Romans» auf die Bühne. Schlusspunkt bildet die DJ-Frau Manon. Herzstück bleiben aber weiterhin die Kinder. Um sie in Mitklatsch- und Tanzlaune zu bringen, stehen am Sonntag folgende Bands auf dem Programmzettel: Laurent & Max covern bekannte Hits und erzählen dabei Geschichten, unter dem neuen Namen «Wildi Blaatter» treten die altbekannten Gesichter von «Stärneföifi» auf, und «Hilfssheriff Tom» geht mit seinen Kollegen auf einen wilden Entdeckungsriss. Im Rahmenprogramm kann gespielt, gebastelt und gezeichnet werden. Eines müssen aber alle ab 16 Jahren dabei haben: ein Covid-Zertifikat.

Mehr Infos: www.chinder-openair.ch

PERSONELLES

Herzlich willkommen!

Im August und September dürfen wir vier neue Mitarbeitende und zwei Lernende begrüssen:



Stefan Meyer aus Luzern, Schulzentrumsleiter Turmatt ab 1. August 2021. Nach seinem Studienabschluss an der PH Luzern arbeitete er als Primarlehrer im Kanton Zug und engagierte sich in verschiedensten Schulbereichen. Seit Sommer 2021 absolviert er berufsbegleitend die Ausbildung zum Schulleiter. Er tritt die Nachfolge von Theres Odermatt an.



Janine Risi aus Stans, Sachbearbeiterin Soziales/Gesundheit ab 1. August 2021, vorerst mit einem Pensum von 20%, ab 1. Oktober 2021 mit 100%. Sie übernimmt die Nachfolge von Dzemila Smajic. Nach ihrer kaufmännischen Ausbildung mit Berufsmaturität sammelte sie berufliche Erfahrungen und bildete sich kontinuierlich weiter. Seit 2012 ist sie als Leiterin Zentrale Dienste der Verwaltungsabteilung bei der Gemeinde Oberdorf NW tätig.



Andrea Wiesendanger als Raumpflegerin im Schulzentrum Turmatt ab 23. August 2021. Andrea Wiesendanger sammelte in ihrer bisherigen Laufbahn verschiedene Berufserfahrungen. Als Nachfolgerin von Maria Küttel unterstützt sie das Reinigungsteam im Schulzentrum Turmatt mit einem Pensum von 50%.



Barbara Rebsamen aus Ennetbürgen unterstützt ab 1. September 2021 mit einem Pensum von 30 bis 40% die Schuladministration. Als ehemalige Primarlehrerin kennt sie den Schulbetrieb hautnah. Auch arbeitete sie 13 Jahre lang auf dem Schulsekretariat Ennetmoos. Damit ist sie bestens gerüstet für die vielfältigen Aufgaben, die auf sie zukommen. Barbara Rebsamen übernimmt die Aufgaben von Marianne Müller-Zelger (Pensionierung).



Leony Odermatt aus Büren hat im August die Lehre zur Kauffrau gestartet. Während der nächsten drei Jahre wird sie verschiedene spannende Tätigkeiten in allen Bereichen der Gemeinde Stans absolvieren.



Elias Aschwanden aus Seelisberg absolviert seit August als Lernender beim Werkdienst Stans die Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt. Es erwartet ihn ein abwechslungsreiches Lernfeld und ein aufgestelltes Team.

Wir heissen die neuen Mitarbeitenden der Gemeinde Stans herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Befriedigung und Erfolg in ihren neuen Tätigkeiten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Den beiden Lernenden wünschen wir einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt und eine erfolgreiche Lehrzeit.

Dienstjubiläum

Manuela Lehni, kaufmännische Mitarbeiterin beim Bauamt, feiert im September ihr 10-jähriges Dienstjubiläum.

Die Gemeinde Stans bedankt sich bei der Jubilarin für ihren langjährigen Einsatz und ihre Loyalität und gratuliert ihr zu diesem Jubiläum.

Stephan Starkl

SCHULE: NEUE LEHRPERSONEN

Die neuen Gesichter an der Schule Stans

Nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, auch für zahlreiche neue Lehrpersonen beginnt nach den Sommerferien der Unterricht an der Schule Stans. Hier stellen sich «die Neuen» selber kurz vor. Herzlich willkommen in Stans, und viel Freude bei der neuen Aufgabe!

Von den Lehrpersonen



Claudia Arnold
Turmatt

Aufgewachsen bin ich am Vierwaldstättersee, nun wohne ich in Buochs. 18 Jahre lang unterrichtete ich als Klassenlehrerin in Kerns. Als ausgebildete Erlebnispädagogin und Resilienztrainerin begleitete ich nebst der Schule immer wieder Menschen in Veränderungsprozessen. Mein inneres Feuer stärkte mich beim Biken, Paddeln oder auf Skitouren. In den letzten zwei Jahren sammelte ich mit Stellvertretungen wertvolle pädagogische Erfahrungen, so auch im Turmatt. Umso mehr freue ich mich nun, dort wiederum als Klassenlehrperson tätig zu sein.



Rahel Castelberg
Musikschule

Als aktive Musikerin liegt mir musikalische Förderung von Kindern und jungen Menschen sehr am Herzen.

Das Erlernen eines Instruments und das gemeinsame Musizieren sind von unersetzlichem Wert. Musik klingt und kann mit anderen geteilt werden! In diesen spannenden Prozessen darf ich meine Geigenschüler und -schülerinnen begleiten.



Ramon Di Pasquale
Musikschule

Mit 9 Jahren bekam ich an der Musikschule Stans den ersten Klavierunterricht. Im Sommer

2022 werde ich an der Hochschule Luzern den Master Performance abschliessen, um danach den Master Pädagogik anzuhängen. Im Studium habe ich mich vor allem auf die Musik der Klassik, der Romantik und des Impressionismus fokussiert, verfüge aber auch über ein Repertoire in Pop und Rock. In der Freizeit wandere und reise ich gerne, lese Bücher und backe Kuchen. Ich freue mich sehr, als Klavierlehrer nach Stans zurückzukommen.



Lea Eugster
Pestalozzi

Ich stamme aus dem Kanton Luzern, wo ich meine Freizeit dem Verein Jungwacht und Blauring gewidmet habe.

Heute verbringe ich als Ausgleich zum Arbeitsalltag oft Zeit in meinem kleinen Näh-Atelier. Daneben unterrichte ich an einer Tanzschule Jazz und Swing. Nun freue ich mich sehr darauf, meine allererste Klasse kennenzulernen und sie durch spannende drei Jahre begleiten zu dürfen!



Stefanie Janssen
Pestalozzi

Das Masterstudium in Art Teaching an der Hochschule zog mich 2018 nach Luzern. Nach dem Studienabschluss begann ich, dreidimensionale Gestaltung an der Schule für Gestaltung in Zürich zu unterrichten; ich verfolge eine künstlerische Praxis und kuratiere in einem Kollektiv den kleinsten Kunst-raum von Luzern, den KEINRAUM. In meiner Freizeit bin ich gerne zu Fuss oder mit dem Rennrad unterwegs. Ich freue mich, als Lehrperson für Bildnerisches Gestalten im Pestalozzi tätig zu sein und mit den Jugendlichen zusammenzuarbeiten.



Reto Lehmann
Musikschule

Ich bin in Luzern aufgewachsen und habe zwei Kinder. Mit Stans verbinden mich viele Konzerterlebnisse im

Kollegi, Theater, Chäslager und in der Pfarrkirche. Mein Vorgänger Christian Hartmann war übrigens während ein paar Wochen mein erster Lehrer auf dem Kontrabass. In Stans werde ich Kontrabass und E-Bass unterrichten. Ausserdem spiele ich vor allem Film-musik mit dem 21st Century Orchestra, daneben auch gerne (fast) alle anderen Arten von Musik.



Regina Meyer
Turmatt

2014 schloss ich mein Musikstudium ab. Ich singe regelmässig im In- und Ausland als Sopran-solistin, entwickle mit viel Herzblut eigene Projekte und arbeite zu 30% beim Lucerne Festival. Musik und Bewegung sind eine kreative, lebendige Lebensschule. So freue ich mich, mit den Kindern auf eine persönliche musikalische Entdeckungsreise zu gehen.



Lea Reichmuth
Pestalozzi

Ich bin 28 Jahre alt und wohne in der Stadt Luzern. Seit meinem Abschluss an der Pädagogischen Hochschule

habe ich als Klassenlehrperson in Hitzkirch gearbeitet. Nun freut es mich sehr, in Stans als Klassenlehrperson der 2. ORS zu starten. In meiner Freizeit reise ich viel, tauche, spiele Volleyball und lese gerne.



Anna Scheller
Pestalozzi

Ich bin 26 Jahre alt und wohne in Stans. In meiner Freizeit findet man mich oft in den heimischen Bergen auf Skitouren,

beim Biken oder Klettern. Nach dem Masterstudium an der PH Bern und dem Master S1+, einer Bescheinigung mit heilpädagogischem Schwerpunkt, unterrichtete ich fast drei Jahre als Klassenlehrperson in Herzogenbuchsee. Daneben unterstützte ich als IF-Lehrkraft Lernende der 7.-9. Klasse. Im vergangenen Frühling zog es mich wieder zurück in die Zentralschweiz. Nach vielen spannenden Erfahrungen in den Schulen des Kantons Bern freue ich mich nun, in Stans eine 2. ORS zu übernehmen.



Sandra Scheuber
Kniri

Meine eigene Schulzeit verbrachte ich in Buochs und Stans. Nach der Ausbildung an der PH Luzern durfte ich in Kriens

als Klassenlehrperson im Kindergarten tätig sein. Berufsbegleitend habe ich den Master «Integrative Förderung» absolviert. Letzten Winter ist meine Tochter zur Welt gekommen und hat mich vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Mittlerweile haben wir uns sehr gut eingelebt und ich bin auch beruflich bereit für eine neue Herausforderung. Ich freue mich, die beiden Kindergartenklassen im Kniri als Heilpädagogin zu unterstützen.



Jacqueline Sievers
Pestalozzi

Aufgewachsen bin ich im Berner Seeland und habe meine Ausbildung zur Oberstufenlehrperson an der PH Bern

absolviert. Heute wohne ich mit meiner Familie in Stans. Zehn Jahre lang war ich in Adligenswil als Fachlehrperson tätig. Nach einer Familienpause freue ich mich nun, in einem kleinen Pensum als Sprachlehrerin an der ORS in Stans zu unterrichten. In meiner freien Zeit geniesse ich es zu lesen, im Garten zu werkeln, mich sportlich zu betätigen und Zeit mit der Familie zu verbringen.



Cornelia Wigger
Tellenmatt

Aufgewachsen bin ich in Emmenbrücke, wo ich auch meine KV-Ausbildung absolvierte habe.

Seit 2006 wohne ich mit meiner Familie in Stans. Ab diesem Schuljahr darf ich eine neue Aufgabe als Klassenassistentin übernehmen. In der Freizeit zieht es uns in die Natur. Wir lieben das Biken, Skifahren und Wandern.

Florestan Berset (ohne Bild)
Musikschule

Lehrperson für Gitarre und für E-Gitarre.

KUNSTMARKT

Echte Kunst – nicht teuer

Am Samstag, 11. September, von 14 bis 18 Uhr findet im Winkelriedhaus der legendäre Kunstmarkt statt. Zentralschweizer Kunstschafter, bekannte Cracks sowie junge und ältere Talente präsentieren ihre Werke zu erschwinglichen Preisen. Stilistisch gibt es keine Grenzen. Fürs Kulinarische steht ein Sommerbistro zur Verfügung. Hier kommt es auch zur direkten Begegnung mit den Künstlerinnen und Malern.

Luigi Caviezel

PFARRKIRCHE

Orgelwerke mit Chören

Am Samstag, 11. September, 11.30 Uhr, spielt Nicoleta Paraschivescu aus Basel im Rahmen der Stanser Orgelmattineen ein englisches Renaissanceprogramm an der berühmten 375-jährigen Stanser Chororgel. Es ist dies die zweitälteste Orgel der Schweiz. Am Älperchilbisamstag, 16. Oktober, ebenfalls um 11.30 Uhr, lässt Rudolf Zemp aus einer Ettiswiler Handschrift volkstümliche Orgelwerke erklingen. Begleitet wird er von den Chören der Musikschule Stans mit Nidwaldner Volksliedern. Erika Fässler leitet die Chöre und hat die Lieder 2013 mit Emil Wallimann auf eine CD eingespielt.

Judith Gander

WINKELRIEDHAUS

Sommer im Museum

Vom 25. August bis am 12. September lädt das Nidwaldner Museum ins Winkelriedhaus und seinen Garten ein. Im lauschigen Hof und in den unterschiedlichen Räumen findet während drei Wochen ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit Rundgängen zu Ausstellungen, Gesprächen mit Gästen von Brigitt Flüeler, Lesungen und Musik statt. Es gibt Performances, organisiert von Rochus Lussi, eine Tagung zu Charles Wyrsh, und den Schlusspunkt setzt der traditionelle Kunstmarkt. Eröffnet wird der Sommer im Museum mit der Vernissage der Ausstellungen von Atelier zweievierzg (Naomi Mathys, Yanick Monaco, Christoph Schmidt, Raphael von Matt) und «Dämmerung» von Adrian Gander sowie mit einem Konzert der Stanser Band Riverstones.

Ausführliches Programm: www.nidwaldner-museum.ch

Stefan Zollinger

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Poetische Botanik

Die Autorin Marion Poschmann und die Biologin Florianne Koechlin beschäftigen sich mit Pflanzen, die den globalen Veränderungen ausgesetzt sind. Verbindet Poschmann kulturgeschichtliche Erkenntnisse mit einer formbewussten Bildlichkeit, so setzt sich Koechlin über ihre Forschung zur Pflanzenkommunikation für ein neues Verständnis ein. In der literarisch-botanischen Konversation vom Dienstag, 14. September, wird deutlich: Beide tragen sie zu einer zukunftsweisenden Wahrnehmung des Zusammenlebens von Menschen und Pflanzen bei.

Weiterführende Infos: www.lit-z.ch

Sabine Graf

NIDWALDNERLAUF

Klassen rennen mit

Der 24. Nidwaldnerlauf ist auf Sonntag, den 26. September, angesagt. Mit Start und Ziel beim Schützenhaus Schwybogen können die Läuferinnen und Läufer zwischen unterschiedlich langen Laufstrecken wählen. Für die «Elite» sind es 10 Kilometer, für weniger Ambitionierte, für Familien und Teams sind kürzere Strecken markiert. Neu im Programm ist die «Klassen-Stafette»: Mindestens 5 und maximal 10 Schüler der gleichen (Doppel-)Klasse teilen sich die Strecke frei auf, der Schlussläufer bringt den Staffelstab ins Ziel.

Mehr Infos und Anmeldung auf: www.nidwaldnerlauf.ch

Peter Steiner

KULTUR: DENKMALPFLEGE

«Qualität sollte überhaupt beim Bauen wichtig sein»

Er kam vom Heimatschutz, holte sich mit der Erstellung des Stanser Bauinventars viel Lob und wurde 2008 als Nachfolger von André Meyer Nidwaldner Denkmalpfleger. Jetzt gibt der ETH-Architekt Gerold Kunz (58) den exponierten Job weiter. Zeit für eine Bilanz.

Interview: Peter Steiner

Gerold Kunz, Ihre Demission als Denkmalpfleger des Kantons Nidwalden kommt etwas überraschend. Was hat Sie bewegt, den «Job» aufzugeben?

Gerold Kunz: Die Aufgabe eines Denkmalpflegers ist naturgemäss exponiert. Es ist mir in letzter Zeit etwas die Puste ausgegangen, den unausweichlichen Konfrontationen mit dem nötigen Elan zu begegnen. Nach 14 intensiven Jahren ist der Zeitpunkt gekommen, den Stab und auch die Last weiterzugeben. Auch von den anstehenden Projekten her wie zum Beispiel jenem am Stanser Dorfplatz ist der Zeitpunkt richtig, wenn eine frische Kraft die Wahrung der Denkmal-Interessen übernimmt.

Sie waren während 14 Jahren Denkmalpfleger und damit Beschützer des sichtbaren Teils unseres Kulturerbes. Wie wird man dabei von der Bevölkerung wahrgenommen?

Der gesetzliche Auftrag besteht nicht nur im Schutz von Ortsbildern und Baudenkmalern. Er verlangt auch die Beratung von Bauherrschaften bei Projekten innerhalb des Ortsbildes bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit – das alles mit einer knappen 50%-Anstellung. Ich bin dabei einem breiten Kulturbegriff gefolgt, auch in der Überzeugung, dafür die Bevölkerung gewinnen zu können. Eigentlich müsste man die Denkmalpflege hin zu einer Fachstelle für die baukulturelle Gestaltung weiterentwickeln und personell entsprechend ausstatten. Der Anspruch auf Qualität sollte nicht nur innerhalb geschützter Ortsbilder erhoben werden können, sondern beim Bauen überhaupt.

Was aus Ihrem Leben als Nidwaldner Denkmalpfleger behalten Sie in guter Erinnerung?

Es ist der Spannungsbogen der Projekte, der vom ursprünglichen Bauernhaus hin zum Hotelkomplex auf dem Bürgenstock reicht, vom Bauern bis zum Hotelier sozusagen. Sich in so ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten bewegen und darin Einfluss nehmen zu können, hat mich sehr begeistert...

... und was hat Sie eher enttäuscht?

Es ist wohl die etwas geringe Wertschätzung der Arbeit vor allem seitens der Politik. Es wird oftmals Kritik geäussert, die bei näherer Betrachtung auf unsachlichen Gemeinplätzen basiert. Es wird zum Beispiel ausgeblendet, was mit und dank der Denkmalpflege auf dem Bürgenstock (in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz) oder auch im Stanser Dorfzentrum (in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Stans) in den Jahren meiner Tätigkeit möglich geworden ist.

Konkret in Stans: Da soll ja das «Inventar der schützenswerten Ortsbilder» (ISOS) jeden neuen Nagel verbieten?

Nein, nein – das ISOS ist zwar eine Analyse, die vor 30 Jahren gemacht worden ist, als Arbeitsinstrument ist es wertvoll, doch es müsste dringend überarbeitet werden. Keine Analyse hat über Jahrzehnte hin Gültigkeit! Trotz, oder besser: auch unter dem ISOS ist es in Stans

gelingen, einige beispielhafte Neubauten zum Beispiel in der Schmiedgasse oder an der Spielgasse zu realisieren.

Wie löst sich das Dilemma zwischen der gesetzlichen Pflicht auf Schutz der Ortsbilder und Kulturdenkmäler und dem privaten Interesse an der Verfügungsfreiheit über das Privateigentum?

Mit Dialog. Vor ein paar Jahren stiess mein Angebot an Baufachleute, sich in Denkmalpflege weiterzubilden, auf grosses Interesse. Auch mein «Stamm-tisch Denkmalpflege» war ein Versuch, ganz unterschiedlich Interessierte miteinander ins Gespräch zu bringen. Zeitgemässe Denkmalpflege, ja zeitgemässe Verwaltung überhaupt, muss sich mehr und mehr als Moderatorin von Prozessen verstehen. Das ist zeitaufwendiger als «top down»-Befehle, aber grundsätzlich erfolgreicher. Allerdings sind dazu genügend personelle Ressourcen Voraussetzung, die am Dogma des «schlanken Staates» scheitert.

Ist mein Eindruck richtig, dass Nidwalden sowieso nur schützt, was auch der Eigentümer will? Müsste sich der Schutz nicht aus objektiven Gründen ergeben?

Dem ist so. Meine Schutzanträge entgegen dem Eigentümerwillen sind regelmässig abgelehnt worden. Der Eigentümer ist ja auch in einer stärkeren Position als der Staat: Er kann das Objekt zunageln und vernachlässigen, und spätestens in 20 Jahren ist es unrettbar verloren. Würde man die Idee einer gemeinsamen Identität, die auch auf der Baukultur fusst, ernst nehmen, müsste man die Verlustrisiken eines solchen Vorgehens erkennen.

Wird über «Heimat» demnach zwar gerne geschwätzt, ist sie aber letztlich nicht wirklich was wert?

Auch das ist nicht ganz falsch. In der Tendenz finden die Arbeiten einheimischer Architekten eher weniger Schutz als solche auswärtiger. Das Berufsschulhaus beispielsweise, ein Schlüsselwerk des Nidwaldner Architekten Hans Reinhard, wird leider ohne Begleitung seitens der Denkmalpflege erneuert. Eine jüngere Generation von Architekten ist gegenüber den Anliegen des «Heimatschutzes» allerdings aufgeschlossener, schade

nur, dass sie sich nicht zum Beispiel mit einer «IG Baukultur» organisiert zu Wort meldet.

Der Schweizer Heimatschutz verleiht jährlich den sog. Wakker-Preis, mit dem politische Gemeinden für beispielhaften Ortsbildschutz ausgezeichnet werden. Was müsste Stans tun, um dereinst so gelobt zu werden?

Das wäre tatsächlich ein reizvolles Ziel. Der Wakker-Preis ist etwas von der Wertung historischer Substanz weggekommen und bewertet nach meiner Beobachtung zunehmend auch soziale Elemente wie die Aussenraumgestaltung, das heisst: Die Räume zwischen den Häusern sind zu einem entscheidenden Kriterium geworden. Würde die Entwicklung in dieser Richtung besonders gefördert und entsprechende Resultate zeigen, bekäme Stans bestimmt eine Chance. Gespannt verfolge ich unter diesem Gesichtswinkel das Erneuerungsprojekt in der Schmiedgasse, wo zwischen Spittel und Molkerei Barmettler ein qualitativvoller Freiraum entstehen soll.

Sie haben sich für den Denkmalschutz in Nidwalden auch mit Ausstellungen und Publikationen sehr engagiert. Bleiben Sie uns mit Ihrem enormen Wissen und Ihrem Sachverstand irgendwie erhalten oder meiden Sie künftig Nidwalden?

Selbstverständlich werde ich die Entwicklung in Nidwalden weiterverfolgen; was ich aber sicher nicht will, ist, wie ein Schatten hinter meiner Nachfolge herzutänzeln. Es ist Zeit, die Verantwortung in unverbrauchte Hände weiterzugeben!

Tour d'horizon

Eine letzte Tour d'horizon durch Stans mit Denkmalpfleger Gerold Kunz ergibt sich am Europäischen Tag des Denkmals am Samstag, 11. September 2021:

10.30 Uhr:
Stammtisch Denkmalpflege

13.30 Uhr:
Flury-Hiisli, Dorfplatz 11

14.30 Uhr:
Gander-Haus, Dorfplatz 4

15.30 Uhr:
Rossgaden, Rathausplatz 7

17.00 Uhr:
Culinarium Alpinum, Kapuzinerkloster (mit Buch-Vernissage)

Programm-Broschüre auf:
www.nike-kulturerbe.ch



Gerold Kunz: «Denkmalpflege muss sich als Moderatorin von Prozessen verstehen.»

STANSERHORN

Auf zum Sonnenaufgang!

Zweimal bietet diesen Herbst die Stanserhorn-Bahn Frühfahrten auf den Berg zur Beobachtung des Sonnenaufgangs an, am Sonntag, den 12. September ab 05.45 Uhr und am Samstag, den 2. Oktober ab 06.15 Uhr. Berg- und Talfahrt werden zum Spezialpreis von 37 bzw. 32 Franken (Halbtax) offeriert. – Für die Sonntage vom 26. September und 31. Oktober sind auf 09.30 Uhr Berggottesdienste mit musikalischer Begleitung durch die Stanser Jodlerbuebe bzw. die Jodlerfründe Ruopige Reussbühl angesagt. Die Bahn verkehrt dieses Jahr übrigens bis zum 28. November. Weitere Informationen: www.cabrio.ch

Peter Steiner

CHÄSLAGER

Mundart-Pop mit Trummer

Was geht uns unsere Familiengeschichte an und wie erzählen wir sie anderen? Fragen wie diese stellt sich der Mundart-Künstler Trummer auf seinem 2020 erschienenen «Familienalbum». Seine neuen Songs spielt er am Samstag, 11. September, in Stans im Trio und mit Special Guest Valeska Steiner, die mit Trummer bereits vor elf Jahren im Chäslager gastiert hat. Eigens für Trummers Platte hat der Künstler Andreas Gefe 15 Acrylbilder gemalt, die im Chäslager bis zum 3. Oktober ausgestellt sein werden. Die Vernissage mit Laudatio findet vor dem Konzert statt. Mehr zum Programm: www.chaesslerager.ch

Martin Niederberger

KÄPTN STEFFIS RÄTSEL

eben

- 1 Brustdrüsensekret meist einer anderen Spezies, das wir trinken
- 6 wenn man diesen Vorratsraum umdreht, resultiert das, was darin rumsteht
- 7 anagrammier die Beule, bis dir schlecht wird
- 8 eeS (nehan) mi hcsiF retssörg
- 9 in orange wird's zum Detailhändler
- 10 Nationaler Stolz Amerikas: Geheimdienst der USA, der unsere Mails mitliest

aben

- 1 Nagetier mit Sendungsbewusstsein
- 2 Nageltier
- 3 nimm dir Zeit und nicht das
- 4 Teams im Höhenflug
- 5 Brettspiel, das sich auf Mallorcas Hauptstadt reimt
- 6 9 eben : XX

Lösungswort: 1 eben

Bitte einsenden **bis 30. Sept. 2021** an die Redaktion (redaktion@stans.nw.ch oder Postkarte). Zu gewinnen gibt es zwei Freifahrten aufs Stanserhorn. Korrespondenz wird keine geführt.

Antworten vom letzten Mal:

Lösungswort: CHAES

eben: 1 Chae; 6 Hobbi; 7 inert; 8 Lilo; 9 Z; 10 EG = e.g.
aben: 1 Chile; 2 Honig; 3 Abel; 4 Ebro; 5 Sitz

Wir gratulieren **Madeleine Büchel aus Stans** und wünschen viel Vergnügen auf dem Stanserhorn!

	1	2	3	4	5
6					
	7				
	8				9
			10		

FOTOGRAFIE: ARNOLD ODERMATT

Polizist mit weichem Herz – Fotograf mit klarem Blick

Im Gedenken an Arnold Odermatt (1925 bis 2021) schreibt unser Autor ihm einen Brief, in dem er einige Stationen seines einzigartigen Wirkens in Nidwalden und der weltweiten Ausstrahlung in Erinnerung ruft. Arnold Odermatts bewegende Bilder werden ihn überdauern.

Von Urs Sibler

Lieber Noldi, du warst authentisch. Dir war gegeben, was nur wenigen Leuten vergönnt ist: Du warst und bliebst dich selbst, als Polizist in Nidwalden wie als Star auf dem internationalen Kunstparkett. Fast wäre deine Bewerbung als Polizist gescheitert; der Bewerber habe ein zu weiches Herz, hiess es. Zum Glück obsiegten diejenigen, die gerade diese Eigenschaft für die Aufgabe im Dienst der Öffentlichkeit schätzten. Du hattest die nötige Zähigkeit im Verfolgen dessen, was du für richtig und zielführend anschauest. So setztest du die fotografische Erfassung von Unfällen gegen Widerstand von höchster Stelle durch. Dabei schärftest du deine technischen Voraussetzungen als Fotograf. Schon als zehnjähriger Bub liessest du dich nicht entmutigen, als du deinen ersten Rollfilm dem Licht aussetztest und damit unbrauchbar machtest. Immer wieder fandest du aber auch Mentoren, die dich unterstützten. In diesem Fall war es Emil Weber senior vom Fotofachgeschäft in der Mürg, der dich unterwies und dir den nächsten Film schenkte. Später war es der Fotograf Franz Troxler, der in den 1980er-Jahren dein ausserordentliches Talent bemerkte und dich darauf hinwies, dass es sich lohne, von deinen Aufnahmen hochwertige Vergrösserungen auf Barytpapier zu machen. Franz sah dein Faible für ganz ausserordentliche, ja einmalige Sujets und deinen untrüglichen Sinn für Komposition. «Auch zum hundertsten Mal schaue ich Noldis Fotos gerne an», verriet er mir.

In Nidwalden verankert

Das Nidwaldner Volksblatt hat früh von deinem genauen Blick profitiert und dir für deine Gegenüberstellung von Bildern aus Nidwalden einst und jetzt eine Plattform geboten. Werner Flury und Hansjakob Achermann gaben die Fotos 1991 für die Volksblatt-Gesellschaft als schlichten, aber höchst aufschlussreichen Bildband heraus. Der Wandel von Nidwalden vom Agrarkanton zur Agglomeration springt aus deinen Bildpaaren förmlich ins Auge. 1993 zeigte Franz Troxler in deiner ersten Ausstellung hundert Fotos am Seeplatz 10 in Buochs. Dazu erschien im Benteli-Verlag in Bern das gewichtige Buch «Meine Welt». Es schlug ein und wurde allein an der Ausstellung in Buochs zweihundertfünfzig Mal gekauft. Auch mit dem Urner Fotografen Richard

Aschwanden, mit Freddy Burkart und mit Emil Weber junior pflegtest du einen kollegialen Austausch. Deine sprichwörtliche Bescheidenheit begleitete dich bis zuletzt, obwohl du allen Grund gehabt hättest, um abzuheben. Du bliebst auf dem heimischen Boden, freutest dich aber zu Recht über die internationale Anerkennung, ja Verehrung, die dir entgegengebracht wurde.

International erfolgreich

Über deinen Sohn Urs öffneten sich Türen in die weltweit bedeutendsten Museen, zu renommierten Galerien und Verlagen. Einen richtigen Hype löste dein Auftritt 2001 an der Biennale in Venedig aus, für den der gefeierte Ausstellungsmacher Harald Szeemann 32 deiner Fotografien ausgewählt hatte. Es waren die ikonischen Unfallbilder, die unter dem Titel «Karambolage» in erweiterter Form zu einer Ausstellung im The Art Institute of Chicago wie im Fotomuseum Winterthur führten. Das Buch mit dem gleichen Titel erschien im wichtigen Fotografie- und Kunstverlag Steidl. Deine Zurückhaltung, die betroffenen Menschen ins Bild zu rücken, wurde als das erkannt, was sie war, als ein Ausdruck deines Mitgefühls, als ein Beleg für dein

«weiches Herz». Deine Polizei-Kollegen, die Nidwaldnerinnen und Nidwaldner, deine Familie hast du hingegen immer wieder ins Bild gerückt. Deine geliebte Frau Dorly und die Kinder Urs und Doris lichtetest du gern ab. Erst in letzter Zeit kamen auch deine privaten Fotos über deinen Sohn an die Öffentlichkeit.

Ein Stanser geblieben

Im grossen Bildband «Nidwalden» von 2003 würdigst du parallel zu deinen internationalen Auftritten deine Heimat. Die Fotos mit der Kantonspolizei Nidwalden, bei der du als Chef der Verkehrspolizei und stellvertretender Kommandant bis zu deiner Pensionierung wirktest, finden sich im Band «Im Dienst», den Urs 2006 herausgab. 2013 freutest du dich über die Ausstellung «Arnold Odermatt – Das Dorf als Welt» im Nidwaldner Museum. Im gleichen Jahr tratst du im Film «Karambolage – Die Welt des Arnold Odermatt» von Gitta Gsell auf. Du meinstest darin: «Im Labor bin ich am liebsten, da fühle ich mich wie ein Maler.» Du hast dich zum Schönen bekannt und festgestellt, dass du eine schöne Welt erlebt hättest. In der schönen Stanser Welt traf man dich bis weit über dein neunzigstes Lebensjahr als Spaziergänger an. Den Fotos aus deinem Fundus von 60'000 Negativen werden wir weiter begegnen. Wir staunen über deine einzigartige Perspektive. Danke, lieber Noldi, dass du uns Welten öffnest mit deinem respekt- und humorvollen Blick auf die Schatten- und Sonnenseiten des Lebens. In Hochachtung, Urs Sibler.



Arnold Odermatt, Aufnahme von 2013, Ausstellung im Nidwaldner Museum.

IMPRESSUM NR. 119 (5/2021)

20. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 24. September 2021. Nummer 6/2021 erscheint am 28. Oktober.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Christian Hug, Stephan Starkl, Toni Niederberger, Emanuel Wallimann, Luzi Caviezel, Judith Gander, Stefan Zollinger, Sabine Graf, Johanna Unternährer, Martin Niederberger, Käptn Steffi, Urs Sibler, Franz Troxler



Lyn Gyger
Kommissionspräsidentin



Delf Bucher
Redaktionsleiter ad interim



Gabriela Zumstein
Redaktionelle Mitarbeiterin



Peter Steiner
Redaktionssekretariat



Agatha Flury
Lektorat und Korrektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

SEPTEMBER / OKTOBER 2021

Gemeindeverwaltung

Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00,
gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch oder
www.stans.ch/online-schalter

Schuladministration

Tellenmattstrasse 5, Tel. 041 619 02 00,
info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch

Zuzug

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18,
Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch,
www.stans.ch oder www.eumzug.swiss

Zuzug ausländische Staatsangehörige:
Amt für Justiz – Migration, Kreuzstrasse 2,
Tel. 041 618 44 90, migration@nw.ch

Umzug innerhalb Stans

Gemeindeverwaltung, siehe Zuzug

Wegzug

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18,
Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch,
www.stans.ch oder www.eumzug.swiss

Wegzug ausländische Staatsangehörige:
Amt für Justiz – Migration, Kreuzstrasse 2,
Tel. 041 618 44 90, migration@nw.ch

Geburt

Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3,
Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Todesfall

Sofort den Hausarzt anrufen.
Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3,
Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstrasse 62,
Tel. 041 610 56 39, info@bestattungsinstitut-flury.ch,
www.bestattungsinstitut-flury.ch

Wahl des Grabes: Bei der Gemeindeverwaltung anfragen.

Kirchliche Bestattung: Die Pfarrämter sind zuständig.

Arbeitslosigkeit

Anmeldung über www.arbeit.swiss oder
Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV Obwalden/
Nidwalden, Bahnhofstrasse 2, 6052 Hergiswil,
Tel. 041 632 56 26, info@ravownw.ch, www.rav-ownw.ch

Schulergänzende Kinderbetreuung (Kita)

Mo – Fr: 11.30 – 18.00 Uhr, Di: Morgenbetreuung ab
7.30 Uhr. Ferienbetreuung in den Schulferien.
www.schule-stans.ch

Kind- und Erwachsenenschutz

Kind- und Erwachsenenschutzbehörde KESB,
Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40, kesb@nw.ch

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten

Kantonaler Sozialdienst, Engelbergstrasse 34,
Tel. 041 618 75 50, sozialdienst@nw.ch

Selbstverständlich stehen alternativ zu den Online-
Angeboten auch unsere Schalter für Auskünfte offen.

Corona-Hinweis

Konsultieren Sie für die tatsächliche
Durchführung der Veranstaltung und
allfällige Zugangsbeschränkungen
jeweils die Website des Veranstalters.

bis 12. Sept., Winkelriedhaus

Sommer im Museum

Gespräche, Vorträge, Konzerte
www.nidwaldner-museum.ch

bis 31. Okt., Salzmagazin

Söldner, Reissäckler, Pensionerherren

Gegen Geld in den Krieg
www.nidwaldner-museum.ch

je Sa bis 6. Nov. 8–12 Uhr, Dorfplatz

Wuchemärcht

Einkaufen im Freien
marietta.zimmermann@kfnmail.ch

bis 30. Jan. 22, Winkelriedhaus

Von Blättler Dädi bis Hans von Matt

Aus der Sammlung Frey-Näpfli
www.nidwaldner-museum.ch

Sa 28. Aug., 10 Uhr, Winkelriedhaus

Dorf, Agglo, Stadt?

Wie definiert sich Stans?
www.nidwaldner-museum.ch

Sa/So 28./29. Aug., je 20 Uhr, Chäslager

Die Schneiderin

mit Gardi Hutter
www.chaesslerager-kulturhaus.ch

Di 31. Aug., 20 Uhr, Culinarium Alpinum

Winterbergs letzte Reise

mit Jaroslav Rudiš
www.lit-z.ch

Fr 3. Sept., 16 Uhr, Winkelriedhaus

Charles-Wyrsch-Tagung

Referate und Podium
www.nidwaldner-museum.ch

Sa 4. Sept., 9 Uhr, MZH Turmatt

BürgerInnen-Café

Thema: Siedlungsleitbild
www.stans.ch

Sa 4. Sept., 18 Uhr, Schulareal Pestalozzi

Open-Air Stans

Musikmix für Grössere
www.chinder-openair.ch

So 5. Sept., 11 Uhr, Schulareal Pestalozzi

Chinder Open-Air

Musikmix für Kleinere
www.chinder-openair.ch

Mi 8. Sept., 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

Ritter Melchior Lussy und Familie

Referat von André Holenstein
www.nidwaldner-museum.ch

Mi 8. Sept. 20 Uhr, Chäslager

Stubete mit Bircherix

Innovative Folksmusik
www.chaesslerager-kulturhaus.ch

Sa 11. Sept., ab 10.30 Uhr, diverse Orte

Europäischer Tag des Denkmals

Tour d'horizon mit Gerold Kunz
www.nike-kulturerbe.ch

Sa 11. Sept., 11.30 Uhr, Pfarrkirche

Orgelmatinee

mit Nicoleta Paraschivescu
www.stanserorgelmatinee.ch

Sa 11. Sept., 14 Uhr, Winkelriedhaus

Kunstmarkt «KunStans»

mit 34 Kunstschaffenden
www.vekultur.ch

Sa 11. Sept., 19/20 Uhr, Chäslager

Trummer, feat. Valeska Steiner

Mundart-Songs, vorab Vernissage
www.chaesslerager-kulturhaus.ch



Bild: Bühnenbildmodell: zVg

Märli-Biini: Kalif Storch

In einer Zeit, in der sich unbehagliche Begriffe wie Übersterblichkeit, Social Distan-
cing und Lockdown in unseren Wortschatz einnisten, ist es Zeit, ins Land der Phan-
tasie zu fliehen. Jedenfalls hat die Märli-Biini Stans das berühmte Kunstmärchen
«Kalif Storch» von Wilhelm Hauff auf den Programmzettel gesetzt. Angeleitet von
der Regie von Bettina Dieterle kommt von 25. September an ein spannendes und
stimmungsvolles Stück auf die Bühne. Situiert in einer orientalischen Welt treten ein
finsterner Zauberer, ein pflichtvergessener Kalif sowie eine bezaubernde Prinzessin
aus Indien auf. Der Clou: Der Regisseurin ist die orientalische Welt nicht fremd, sie
hat nach langem Ägypten-Aufenthalt viel nahöstliche Erfahrung in ihrem Theater-
Rucksack. www.maerli-biini.ch

Di 14. Sept., 19.45 Uhr, Culinarium Alpinum

Literarisch-botanische Lesung

mit M. Poschmann / F. Koechlin
www.lit-z.ch

Mi 15. Sept., 13.30 Uhr, Pfarreiheim

Kinderkleider und Spielwaren

Secondhand-Börse
www.fmgstans.ch

15.–19. Sept., 20 Uhr, Kollegium

Stans lacht

Mi: SimonENZler
Do: Helga Schneider
Fr: Rob Spence
Sa: Swiss Comedy Night
So (17 Uhr): Hauenstein & Gadient
www.stanslacht.ch

Fr 17. Sept., 19.30 Uhr, Pestalozzisaal

Innerschweizer Militärunternehmer

Referat von André Holenstein
www.hvn.ch

Fr 17. Sept., 19.45 Uhr, Rosenberg

«Häschtääg zunderobsi»

mit Judith Stadlin
www.lit-z.ch

Sa 18. Sept., 20 Uhr, Chäslager

«affengaffen – Das Tier im Mensch»

mit Samuel Mosima
www.chaesslerager-kulturhaus.ch

Mi 22. Sept., 18.30 Uhr, Salzmagazin

Söldner, Reissäckler, Pensionerherren

Führung mit Benjamin Hitz
www.nidwaldner-museum.ch

Mi 22. Sept., 19.45 Uhr, Rosenberg

Fleckenverlauf

mit Terézia Mora
www.lit-z.ch

Fr/Sa/So 24.–26. Sept., 20 bzw. 17 Uhr,
Kollegium

Fly me to the Moon

Männerchor mit FidelisBigBand
www.maennerchorstans.ch

25. Sept. – 20. Nov, Theater an der Mürg

Kalif Storch

Intrige um den Thron Bagdads
www.maerli-biini.ch

Sa 25. Sept., 20 Uhr, Chäslager

The Bowmans

Plattentaufe Scrutiny
www.chaesslerager-kulturhaus.ch

So 26. Sept., 11 Uhr, Schwybogen

Nidwaldnerlauf

Kurze und lange Strecken
www.nidwaldnerlauf.ch

Fr 1. Okt., 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

Auswahl NOW 21

Vernissage Kunstausstellung
www.nidwaldner-museum.ch

Sa 2. Okt., 20 Uhr, Chäslager

Swinglisch

Musikalische Comedy Show
www.chaesslerager-kulturhaus.ch

Fr 15. Okt., 14 Uhr, MZH Turmatt

Daniel Koch und Iren Odermatt

im Gespräch mit Sonja Hasler
www.nw.prosenectute.ch

Sa 16. Okt., 11.30 Uhr, Pfarrkirche

Orgelmatinee

Volkstümliches zur Älperchilbi
www.stanserorgelmatinee.ch

Sa 23. Okt., 19.30 Uhr, Kollegium

Dragica Rajcic Holzner

Kroatisch-schweizerische Lyrikerin
www.lit-z.ch

Sa 23. Okt., 20 Uhr, Chäslager

Nora Nora Nora

1 Bühne, 3 Frauen
www.chaesslerager-kulturhaus.ch

So 31. Okt., 17.30 Uhr, Rosenberg

Sharon Dodua Otoo: Adas Raum

Literarisches Abenteuer
www.lit-z.ch

Entsorgungsagenda

Grüngutsammlung

jeden Mittwoch

Papiersammlung

8. Oktober

STANS!



Auf www.stans.ch finden Sie weitere Details. Melden Sie dort Ihre eigenen Veranstaltungen. Herzlichen Dank!